

Ebers, Homo sum.

Federer, Spitzbube über Spitzbube.

7. **Volksbühnen-Verlags- und Vertriebs-Ges. m. b. H.**, Berlin NW 40, Königsplatz 7
vertreibt nur Klassiker.

8. **Deutsche Buchvereingung G. m. b. H.**, München, Görresstraße 43.

Verlagswerke:

Angenruber, Ludwig, Der Schandfled.

Eichendorff, Dichter und ihre Gefellen.

Kerschsteinner, Marie, Der Atem Gottes.

Tied, Ludwig, Vittoria Accorombona.

Tolstoi, Alexei, Der silberne Fürst.

9. **Vaterländischer Kulturdienst G. V.**, Berlin W 35, Potsdamer Str. 122.

Verlagswerke noch nicht erschienen.

Bücherpreise in Frankreich, England und Deutschland.

Die Nummer 22 vom 29. Mai d. J. der Bibliographie de la France bringt einen Artikel über die Bücherpreise in Frankreich, die mit denen von England und Deutschland verglichen werden. Wir bringen den Artikel nachstehend in wörtlicher Übersetzung zum Abdruck.

I.

England. Romane und Bücher verschiedenen Inhalts. Unseren Bänden in 16° oder 12° mit gelbem Umschlag, die einst mit 3 Fr. 50, heute mit 7 Fr. 50 bis 8 Fr. verkauft werden, entsprechen in England ziemlich genau die Ausgaben zu 7/6 (7½ Schilling), in denen nicht nur die Werke der Größen wie Conrad, Galsworthy, die mit Recht ebenso populär wie Loti oder France bei uns sind, sondern auch allgemein die zahllosen Romane erscheinen, die das Lesefutter des großen Publikums sind. Die Formate sind, wie auch die Zahl der Seiten, sichtlich die gleichen. Da die englischen Bücher in einer Art Leinenband verkauft werden, müßte man beim Vergleichen der Preise gerechtermaßen den englischen Preis um 6 bis 7 Franken niedriger annehmen. Gewisse französische Verleger bringen es fertig, diesen Einband mit 2 bis 5 Franken festzusetzen, was mir ein Gewaltstreich zu sein scheint. — Wie dem auch sei, die betreffenden Preise des Volksromans stellen sich in beiden Ländern ungefähr auf 25 Franken gegen 8.

Die gleichen Beobachtungen macht man bei den populären oder halbpopulären, verschiedenen literarischen Ausgaben in der Art von Hachette oder Garnier. Denselben Preisunterschied sehen wir auch bei einem Band Kritiken und Essays von Bacardard, Toutain, Bourget bei Gabalda, Hachette oder Plon. Solche Bände haben wohl in England im allgemeinen ein etwas größeres Format und werden für 8, 10 oder 12 Schilling, das ist mit 36, 45, 55 Franken verkauft. Die Bände dieser Art, die unter 7 sh 6 d mit 6 oder mit 5 Schilling auf den Markt gebracht werden, würden bei uns Broschüren genannt werden. Ich habe vor mir: Einstein, Zwei Vorlesungen über die Relativitätstheorie (Methuen, 1923, 5 Schilling), Bury, Bevan usw., Die hellenistische Epoche (Cambridge University 1923, 6 Schilling). Das letztere Buch hat 151 Druckseiten. Nach Abzug des Betrages für den Einband verbleibt immer noch dafür der hohe Preis von 20 Fr.

NB. Seit einiger Zeit verwenden die Engländer nach deutscher Methode anstatt der Leinwand einen »Ersatz« von Papier, dessen Aussehen sehr günstig ist (wogegen das deutsche Buch, das zum Modell diente, nicht sehr elegant ist); der Preis des Buches hat sich aber dadurch nicht verringert.

Zeitschriften. Die Revuen, die in England fast genau in Format, Zahl der Seiten, selbst dem Leserkreis unserer Revue des Deux Mondes oder der Revue de Paris usw. entsprechen, wären die Fortnightly Review, die Contemporary Review, das Nineteenth Century — deren Jahresabonnement £ 2,2, £ 2,2 bzw. £ 1,16, d. i. (das Pfund mit 90 Fr. berechnet) ungefähr 190, 190, 172 Fr. gegen

80 Fr. bei uns beträgt. Da die englischen Revuen nur einmal monatlich, nicht zweimal, erscheinen, so ergibt sich ein gewaltiger Preisunterschied, wie etwa 180 Franken gegen 40.

Die beste literarische Zeitschrift, die Literarische Beilage der Times, die sich zufolge ihrer großen Auflage sehr verbilligt, besteht aus 20 bis 24 Druckseiten (45×30) mit den Anzeigen. Das Abonnement kostet 18 Schilling im Jahr, etwas über 80 Fr. — was dem Preise eines Abonnements des Temps mit allen Beilagen für die Provinz bei uns entspricht.

Bücher über Geschichte und andere Wissenschaften. Bei den einschlägigen Büchern der höheren Geisteswissenschaften, der Erziehung, der Kunst bestehen die gleichen merklichen Preisunterschiede. Ein Geschichtsbuch, eines über Philosophie, Statistik, in Oktavformat von ungefähr 350 Seiten, kostet 15, 18 und 21 Schilling. Das klassische Buch von Burnet, Early Greek Philosophy (2. Aufl. Blad 1920), das kein Student entbehren kann, kostet 18 Schillinge. Bei uns in Frankreich hat das Buch von Robin »La Pensée grecque et l'Esprit scientifique« (Renaissance du Livre 1923), das ihm in stofflicher und geistiger Hinsicht gut an die Seite gestellt werden kann, bei (20×15) 34 Zeilen die Seite 480 Seiten, dagegen das von Burnet bei (22×14) 37 Zeilen nur 375 Seiten. Jenes kostet 15, dieses 81 Franken.

Deutlich zeigen den Unterschied die Preise der englischen ins Französische — und umgekehrt — übersetzten Bücher. Der französische Text, ob Original oder Übersetzung, ist immer das Billigste. Die Bände der Evolution de l'Humanité, von denen schon 15 erschienen sind, sind ausgezeichnete Geschichtsbücher, deren Preis nie 20 Fr. übersteigt — sie werden in der Übersetzung mit 12 sh 6 d, d. h. 50 Fr. verkauft. Dasselbe ist bei Kunstbüchern oder kunstgeschichtlichen Werken zu beobachten. Es wäre unmöglich, in England etwas für 40 Fr. zu finden, das dem Buch von Ch. Picard, dem Direktor der französischen Schule in Athen, »Die antike Skulptur« (Laurens 1923, 25×18, 428 S.) entspräche, oder noch mehr den drei berühmten Büchern von Mâle über die Kunst des Mittelalters, die bei Colin verlegt und für 50 und 60 Franken zu haben sind. Dagegen kostet die letzte Ausgabe von Crowe und Cavalcaselle 25 Schilling der Band, d. i. mehr als 100 Fr. Das große, im Haag in englischer Sprache erscheinende Werk von M. Marle kostet fast 200 Fr. der Band!

Man weiß, daß seit einiger Zeit beim Publikum das Studium des Griechischen und Lateinischen beliebt ist, und kennt die mannigfaltigen Versuche, ihm gute Texte mit anschließender Übersetzung zu bieten. So ist es denn sehr lehrreich, in dieser Hinsicht die Loeb Library in den angelsächsischen Ländern mit ihrer jungen Rivalin, der Sammlung der französischen Universitäten, Sammlung Budé genannt, zu vergleichen. Abgesehen von dem Leinenband und einem kleinen Unterschied im Format, der durch andere Vorteile aufgewogen wird, haben beide Sammlungen starke Berührungspunkte. Nur daß ein Band von »Budé« selten mehr als 20 Fr. kostet, der Einheitspreis der »Loeb« dagegen 10 Schilling, d. i. 45 Fr., beträgt.

II.

Deutschland. Ein Blick auf eine der zahlreichen deutschen Zeitschriften, die ein Verzeichnis der Neuerscheinungen bringen — so das Literarische Zentralblatt oder Rimm und Lies! —, führt uns in Ermangelung des berühmten Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel rasch zu gleichen Ergebnissen. Die Unterschiede sind vielleicht weniger stark betont wie in England, doch sind sie trotzdem beträchtlich.

Romane und Bücher verschiedenen Inhalts. Die Romane und andere literarische Veröffentlichungen, unseren Ausgaben von 7 bis 8 Franken, denen in England von 7 sh 6 d und 9 sh entsprechend, kosten nicht mehr als 5 Mark broschiert, d. i. etwa 23 Franken. Eine Abhandlung von Leo Scheffow über Tolstoj und Nietzsche, in Köln 1925 (XVI, 260 S.) erschienen, kostet 5 Mk., ein historischer Roman (eine Spezialität jenseits des Rheins) Pythagoras von E. Colerus 5 Mk. (544 Seiten allerdings). Eine Übersetzung von Han d'Islande 4 Mk., ebensoviel der Traum von Zola. Das macht etwa 20 Fr., wogegen das Original, noch besser gewandt, 7 Fr. 50